

Leitfaden für den Ablauf einer therapeutischen Sitzung oder eines Beratungsgesprächs in der Triade.

Wenn Dolmetscher/in und Berater/in bzw. Therapeut/in bereits miteinander gearbeitet haben, entfällt ein erstes Kennenlerngespräch, sonst wären zunächst zu klären:

- die Arbeitsweise beider und Art des Dolmetschens
- wichtige Vor-Informationen über Patienten und
- der institutionelle Rahmen
- die Honorarfrage als Teil der vertraglichen Vereinbarung
- die Verschwiegenheitsverpflichtung .

Vor dem Gespräch

- Die Therapeutin/der Therapeut informiert die/den Dolmetscher/in über das, was im Gespräch möglicherweise Thema sein wird, wieviel Zeit zur Verfügung steht
- Die Therapeutin/der Therapeut lässt sich von dem/der Dolmetscher/in über kulturelle Aspekte die für den Inhalt des Gespräches wichtig sein könnten, informieren.

Das Gespräch selbst

- Für einen guten Ablauf des therapeutischen Gesprächs sind eine Klärung der Aufgaben und das Einhalten sprachlicher Regelungen erforderlich sowie Vereinbarungen, wie mit Unverständnis des Gesprochenen oder Störungen umgegangen werden sollte.

“Merkzettel” für die Berater/in oder Therapeut/in

- Sitzordnung beachten
- Formulierung kurzer, prägnanter Sätze
- Vermeiden von vielen Nebensätzen
- Vermeiden von abstrakten Substantiven
- Vermeiden typisch deutscher Redewendungen
- Achten auf 2-3 Sätze als übersetzbare Einheiten
- Achten auf die Einhaltung der Gesprächsregelung
- Ausreden lassen
- Unterbrechung durch den Dolmetscher zulassen
- Aufklärung des Patienten über die Pflichten des Dolmetschers
- Schweigepflicht auch für den Dolmetscher erläutern
- Auftrag, alles, was der Patient sagt, zu übersetzen
- Beachten: Keine privaten Kontakte zwischen Dolmetscher/innen und Patientinnen

“Merkzettel” für die Dolmetscherin bzw. den Dolmetscher

- Möglichst wortwörtliche Übersetzung
- Verwendung der direkten Rede (Ich-Form)
- Unklare Äußerungen des Patienten wortwörtlich übersetzen
- Rückmeldung von sprachlichen oder inhaltlichen Missverständnissen an die Therapeutin/den Therapeuten
- Redefluss sowohl des Therapeuten als auch des/der Patient/in regulieren, um eine exakte Übersetzung zu gewährleisten
- Information über kulturelle Eigenheiten (Redewendungen, Metaphern, Einstellungen, Traditionen)

Nach dem Gespräch

- Therapeut/in und Dolmetscher/in beschreiben ihre Eindrücke über die Patientin.
- Therapeut/in erläutert ihre/seine Vorgehensweise und/ oder angewandte therapeutische Methoden
- Der/die Dolmetscher/in gibt Informationen über den kulturellen Hintergrund bestimmter Aspekte, die im Gespräch thematisiert worden waren, Gefühle, die bei ihr/ihm auftauchten während der Sitzung, empfundene Irritationen oder Störungen
- Positives Feedback und kritische Rückmeldung auf beiden Seiten sind notwendig für eine weitere gute Zusammenarbeit.
- Durch die Nachbesprechung wird zudem die Möglichkeit eines gemeinsamen Heimweges von Dolmetscher/innen und Patient/innen umgangen.

Erweiterung und Modifizierung des Leitfadens in: Abdallah-Steinkopff, Barbara (1999): Psychotherapie bei Posttraumatischer Belastungsstörung unter Mitwirkung von Dolmetschern. In: Verhaltenstherapie 9-1999. S.211-220.